

Eine Lauenburger Orgel

Zur Geschichte: In der Lauenburger Kirche befand sich schon vor Jahrhunderten eine Orgel mit den bis heute erhaltenen Prospekt, klar konzipiert für das klassische Bauprinzip – Hauptwerk, Positiv, Pedal. Die genauere Geschichte verliert sich im Dunkeln. Tatsache ist, dass 1961 eine neue Orgel mit nunmehr 3 Manualen konzipiert wurde. Der Orgelbau wurde ausgeführt von der damals renommierten Firma Kemper, deren damaligen Inhaber Herrn E. Kemper, einer typisch hanseatischen Persönlichkeit, man sich nur mit Ehrfurcht und einer kurzen Verbeugung näherte. Ich persönlich durfte diese Orgel 1961 einweihen und spielte 5 Jahre lang regelmäßig Konzerte mit klassischer norddeutscher Orgelmusik, zugleich aber auch stilistisch völlig abweichend Stücke der französisch – romantischen Orgelliteratur. Nach ca. 50 Jahren kehrte ich zurück an diese Orgel und erlebte in recht eindringlicher Weise Geschichte oder, was mir lieber gewesen wäre, die Beständigkeit. Der Klang der Orgel hat sich vielleicht verändert, die technische Einrichtung hat mit der Zeit gelitten, und die hanseatische Orgelbaufirma Kemper existiert kaum mehr in der Erinnerung. Was geblieben ist, ist der nackte, quasi geschichtslose Klang, der aber jetzt von vielen als geschichtlich und damit vergänglich, konkret gesagt überholungsdrüftig gehört wird. Die Diskussion um diese Orgel ist in Gang gekommen und wird fortgesetzt. Ich persönlich habe mich mit dieser spontan eingespielten Klangabfolge für das erklingende Instrument entschieden. Das Werk selbst kann man wohl als zeitbedingt einordnen, ich persönlich habe das Zeitlose, Ewige der Orgelklänge versucht zu erfassen.

Für mich ist und war das Spiel auf dieser Kemper-Orgel ein Erlebnis und deshalb findet sich auch der Spieltisch dieses Instruments auf meiner Homepage www.klaus-weinhold.com.

Würde dieser Spieltisch verschwinden, würde meinem Leben etwas Wesentliches fehlen.

Klaus Weinhold